

MUSIKSTÜCK DER WOCHE

MIT FRANK DUPREE

EDVARD GRIEG: KLAVIERKONZERT A-MOLL OP. 16

Nord-Klang

Ein Gartenhäuschen im kleinen Ort Solleröd, nördlich von Kopenhagen. Zwischen dänischer Gastfreundschaft und Gesprächen mit dem Pianisten Edmund Neupert komponiert der 25-jährige Edvard Grieg große Teile seines Klavierkonzerts, das ihm zum entscheidenden Durchbruch verhelfen sollte. Auf dem Flügel des berühmten russischen Pianisten Anton Rubinstein, gerade auf Konzertreise in Dänemark, fand am 3. April 1869 die Uraufführung von Edvard Grieg Klavierkonzert in Kopenhagen statt.

Edmund Neupert war der Solist. Kurioserweise konnte Edvard Grieg selbst bei der Uraufführung gar nicht dabei sein, weil er in Kristiania, dem heutigen Oslo, zu tun hatte. "Der Triumph, den ich feierte, war großartig", schrieb Edmund Neupert nach der Uraufführung an den Komponisten. Der Beginn eines Siegeszuges durch die Konzertsäle der Welt. Schon vor der Uraufführung hatte Grieg sein Klavierkonzert keinem geringeren als Franz Liszt vorgelegt, der in als Stipendiaten nach Rom eingeladen hatte. In Anwesenheit einiger Gäste spielte Liszt Griegs Klavierkonzert "selbstverständlich direkt vom Blatt". Liszt war hellauf begeistert, kommentierte während des Spiels einzelne Passagen und beschloss mit der Bemerkung: "Fahren Sie sofort, ich sage Ihnen, sie haben das Zeug dazu, und lassen Sie sich nicht abschrecken".

Großes Vorbild: Robert Schumann

Grieg verehrte in außerordentlicher Manier Robert Schumann und seine Werke und schwärmte insbesondere für dessen Romanzen und Klavierstücke. Und so wurde nach der Uraufführung des Werks auch gleich Kritik laut. Griegs Konzert klinge zu sehr nach dem von Robert Schumann. Die Ähnlichkeiten mit Schumanns Werk sind nicht von der Hand zu weisen. Gleiche Tonart, die kaskadenhafte Eröffnung des Konzerts mit abwärts gerichteten Akkorden im Solopart und dennoch:

Mit seinem Klavierkonzert hatte der Junge Edvard Grieg die Farben seines Heimatlandes gefunden; unweigerlich gibt es da dieses Gefühl von Weite, eine helle Farbe, ein heller Himmel. Man spürt förmlich die Frische und sieht das nordische Licht. Trotz aller Vorbilder ist es ein eigenständiges Werk von Edvard Grieg.

Autorin: Tanja Hermann